

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 133.

Winnenden, Samstag den 12. November

1892.

Winnenden.

Es wird hiemit auf die oberamtliche Verfügung, betreffend die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe**, im Remsthalboten Nr. 173, hingewiesen und daraus Folgendes hervorgehoben:

In offenen Verkaufsstellen darf an **Sonntagen nur von 11 bis 4 Uhr feilgehalten** werden.

Hiebei gelten folgende **Ausnahmen**:

- am Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht stattfinden,
- in den letzten **2 Sonntagen vor Weihnachten** ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen während 8 Stunden, nemlich von 6 bis 8 Uhr vormittags, 11 bis 4 Uhr nachmittags, 6 bis 7 Uhr abends gestattet,
- die sog. **Bedürfnisgewerbe**: Metzger, Bäcker, Conditoren, Milchhändler dürfen außerdem an allen Sonntagen

Sommers von 6-8 Uhr morgens
und 6-8 " abends
Winters von 7-9 " morgens
und 6-7 " abends

feilhalten. Nur am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag ist das Offenhalten auf die Zeit von 7-8 Uhr morgens und 6-7 abends beschränkt.
Den 10. Nov. 1892. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Das **Befahren der Anwanden im Dinkelfeld** ist von jetzt ab bei **Strafe verboten**.
Den 10. Nov. 1892. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Waiblingen hat am 5. September 1892 die Zwangsvollstreckung in das unbewegl. Vermögen des **Friedrich Luskert, led. Bauers in Höfen** angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt. Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat **Kallenberg**. Mitglieder der Verkaufskommission sind der Unterzeichnete und Gemeinderat **Schmalzried**, und in deren Verhinderung Gemeinderat **Müller**. Demgemäß kommt das hienach beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 1. Dezbr. 1892,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Winnenden:

Acker Belg Mühlhor:

P. Nr. 3634. 20 a 74 qm im neuen See, neben Joh. Kunst und Christof Ehring,
Anschlag 800 M

Zahlungsbedingungen: 1/4 bar, der Rest in 3 Jahreszielen, Martini 1893, 94 und 95. Auswärtige Steigerer und Bürgen haben amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse mitzubringen.
Winnenden den 7. November 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Vorstand: Hiemer.

Güter-Verpachtung.

Wegen zu geringem Erlöses der unterm 28. Okt. neuverpachteten städt. Grundstücke: 74 a 57 qm Baumacker im vordern Schenkenberg oder Belzplatz, erhielt diese Verpachtung die gemeinderätliche Genehmigung nicht.

Es werden deshalb diese Grundstücke nächsten **Donnerstag den 17. November**, vormittags um 11 Uhr im Rathhause wiederholt verpachtet. Zu gleicher Zeit kann über das städt. **Baumgut: 13 a 69 qm** im Schenkenberg, neben dem Weg, dessen Verpachtung gleichfalls nicht genehmigt wurde, ein Kauf abgeschlossen werden.
Winnenden, 10. Nov. 1892. **Stadtpflege.**

Winterschuhwaren in größter Auswahl gut und billig bei **Schuhmacher Eckert.**

Bezirkskrankenkasse Winnenden.
General-Versammlung
am Montag den 14. November,
abends 7 Uhr
im Gasthof zum **Sirsch** in Winnenden.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
- 2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.
- 3) Beratung des neuen Statuts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein.
Winnenden den 8. November 1892.

Der Vorstand.

Winnenden.

Aufforderung.

Diejenigen, welche eine berechtigte Forderung an die verstorbene **Johanna Flg** zu machen haben, werden gebeten, ihre Rechnungen in den nächsten Tagen abzugeben an

Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.

Für Herbst und Winter

empfiehlt

Kleider-Stoffe

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Kaufmann Langbein.

Korb.

Sonntag den 13. November

Kirchweih

bei verschied. Sorten Kuchen,
kalten und warmen Speisen,
nebst guten Getränken,
wozu freundlichst einladet

Közl z. Rössle.

Winnenden.

Polzwaren-Reparatur

aller Art wird prompt besorgt. Muffe aller Art werden gut und billig gefüttert von

Franz Maubach, Kürschner,
Kirchstrasse.

Winnenden.

Keine selbstverfertigten Selband-Schuhe

empfehle bei jetziger Gebrauchszeit zu geneigter Abnahme

Erdinand Kreh.

Obige Schuhe sind zum gleichen Preise auch bei **August Gaert** am Thor zu haben.

Winnenden.
Kalender
1893
um damit zu
räumen billigt
bei

E. Huss,
Buchdr.



Winnenden.
Jeden Tag sind frische
Eier-Nudeln
das Pfund zu 60 S
zu haben bei
Gottlob Moser, Bäcker,
Kirchgasse.

Geld zu 4%
bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicher-
heit vermitteln, Haus- & Güterzieler
kaufen billigt, Informationshefte
senden
Roller & Veittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn a. N.

Winnenden.
Baumgitter
gegen Hasenfraß von 15 S an
empfiehlt **Jos. Bez, Siebmacher.**

Winnenden.
Ein Logis
mit 1 oder 2 Zimmern samt Küche
und Zubehör hat auf Lichtmeß zu ver-
mieten
C. Mann.

Birkmannsweiler.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Wih. Groß, Schuhmachermstr.

Leutenbach.
Unterzeichneter setzt sein
Haus
dahier zum zweitenmal dem Verkauf
aus und erbittet sich schriftliche Ange-
bote nach **Boll** bei Göppingen.
Lehrer Gress.

Es wird auf einen Hof ein jüngerer
kräftiger
Knecht
bei hohem Lohn und guter Behandlung
gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.
Schuld- und Bürgscheine
G. Hüß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Infolge der am Seminar in Künzelsau vor-
genommenen ersten Dienstprüfung ist u. a. nachstehen-
der Schulamtszögling zur Verschickung von unfähigen
Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:
Gottbold Börner, Winnenden.

Dienstverlegung: Die 9. Schulstelle zu Freuden-
stadt, Eink. 1000 M neben 225 M Mietzinsent-
schädigung.

* Winnenden, 9. Nov. Gestern Nachmittag
wurde die irische Hüle des am Samstag verstorbenen
Gerichtsnotars **Dinkelacker** hier zu ihrer letzten
Ruhstätte getragen. Der große Leichenzug, zu dem
sich die Kollegen aus dem weiteren Umkreis, die Be-
zirksbeamten, sämtliche Ortsvorsteher des hiesigen Be-
zirks und eine Menge sonstiger Leidtragender aus allen
Ständen eingefunden hatten, bewies, welche Achtung
und welches Vertrauen der Verstorbene durch seine
Pflichttreue und Leutseligkeit, sein gerades, aufrichtiges
Wesen und seinen biedereren Charakter während seiner
20jährigen hiesigen Amtsführung sich erworben hatte.
Am Grabe sangen die Liedertafel und der Kirchenchor.

* Winnenden, 11. Nov. Verjährung
von Forderungen betreffend. Am 31. Dezember
d. J. verjähren alle Forderungen aus dem Jahr
1889, welche dem täglichen Verkehr bzw. der Be-
friedigung der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse ihr
Dasein verdanken: so Forderungen der Fabrikanten,
Kaufleute, Apotheker, Handwerker, Wirte und
Kostreicher für Beherbergung und Verköstigung,
Arbeiter u. Dienstboten wegen rückständigen Lohns,
Frachtführer für Frachten, Lehrer, Schriftsteller
und Ärzte u. für Honorar, Forderungen aus
periodischen Leistungen, aus ständigen Forderungs-
verhältnissen, Pacht, Mietzins u. dgl.

Stuttgart, 8. Nov. Das Hofmarschall-
amt der Frau Herzogin Wera erläßt folgende
Dankagung:

„Bei der überaus großen Menge von Blumen-
spenden, welche als letzte Zeichen der Liebe und
Verehrung am Sarge der verewigten Königin
Olga Majestät niedergelegt wurden und bei der
Unmöglichkeit, allen Gebern einzeln persönlich zu
danken — von einigen Spenden konnten die Na-
men der Geber nicht ermittelt werden — beehre
ich mich im Auftrag Ihrer Kaiserlichen Hoheit der
Frau Herzogin Wera allen Gebern ohne Aus-
nahme den aufrichtigen Dank Höchsterseits aus-
zusprechen.“

Hofmarschall von Baldinger.“

Stuttgart, 10. Nov. Eine gestern Mittag
im hiesigen Bürgermuseum stattgehabte Versammlung
von ca. 30 Brauereibesitzer und Brauereidirektoren
Stuttgarts und Umgegend hat auf eine an sie ge-
langte Resolution von den vereinigten Gewerkschaften
Stuttgarts den einstimmigen Beschluß gefaßt, alle
weiteren Forderungen der Arbeitnehmer als unannehm-
bar zurückzuweisen. Seitens der Arbeitgeber wurde
vor ca. 2 1/2 Jahren sämtlichen Arbeitern ihr Monats-
lohn von 70 auf 90 M erhöht, nebst freier Wohn-
ung und Verabreichung von täglich 6 Liter Freibier
pro Mann; ferner wurde den Arbeitern vom 1. Jan.
1893 an eine Verkürzung der Arbeitszeit von täglich
1 1/2 Stunden zugesagt, so daß nun für dieselben eine
netto zehnstündige Arbeitszeit übrig bleibt. Aus
diesen Gründen wurde die Resolution der Arbeitneh-
mer zurückgewiesen, und damit stehen wir hier in
Stuttgart höchst wahrscheinlich vor neuen Streiks und
Verstöße.

Mühlebesitzer **K. Schäfer** von **Erle-
bach** (Maulbronn) ist seit einigen Tagen spurlos
verschwunden. Wie sich bis jetzt herausgestellt,

hat sich derselbe Wechselfälschungen im Betrage
von etwa 16 000 M zu Schulden kommen lassen.
Ueber dessen Vermögen ist bereits der Konkurs er-
öffnet worden.

Heilbronn, 7. Nov. Vor der hiesigen
Strafkammer kam eine Soldatenmißhandlung zur
Verhandlung, welche weiteres Interesse verdient.
Bei der Beweisaufnahme in einem Prozeß
am 18. Februar d. J. gab ein Soldat Hohen-
stadt aus Neckargartach zeugeneidlich an, daß Ser-
geant **Gschelweg** beim Heilbronner Bataillon die
Peute im Mannschaftszimmer würgte, besonders
den **Friedrich J.** habe er einmal an der Kehle ge-
faßt und derart an den Kasten gedrückt, daß er
es draußen auf dem Gang habe krachen hören.
J. habe es ihm auch persönlich bestätigt. Eben-
derselbe **Gschelweg** habe die Saumseligen seiner
Mannschaft des öfteren mit der Klospfeilsche be-
arbeitet. Gegen den genannten Sergeanten mußte
nun die Anklagebehörde vorgehen. Was aber vor-
 allem als Resultat dieser Verhandlung zu brachten
ist, geht aus den Worten des Staatsanwalts und
dem Urteil des Gerichts hervor: „Auch ein vom
Militär entlassener Mann (Dispositionsurlauber
oder Reservist u. dgl.) hat das Recht, gegen Mißhand-
lungen, welche ihm während seiner Dienstzeit zu-
gefügt wurden, innerhalb der im Strafrecht vor-
gesehenen Frist klagbar zu werden, selbst dann,
wenn der Mißhandelte nicht mehr bei der Truppe,
sondern in einem Zivilverhältnis sich befindet.“
Aus diesen Erwägungen wurde Sergeant **Gschel-
weg**, der inzwischen als Polizeisoldat angestellt
wurde, wegen der zeugeneidlich konstatierten Miß-
handlungen des J., der ebenfalls schon seit längerer
Zeit vom Militär entlassen ist, zu 14 Tagen
Freiheitsstrafe verurteilt. Unsern Soldaten, Re-
servisten und Landwehrmännern diesen Fall zur
Kenntnisnahme!

— Auch der Heilbronner Ortsverein der
Deutschen Partei hat jetzt Stellung zur Militärvorlage
genommen. Er begrüßt die Einführung der zweijähr-
igen Dienstzeit bei den Fußtruppen als die Erfüllung
eines schon im Programm von 1882 und 92 ausge-
sprochenen Wunsches und spricht die Bereitwilligkeit
aus, die persönlichen und finanziellen Opfer zu
bringen, verlangt aber gesetzliche Festlegung der zwei-
jährigen Präsenzzeit. Er verlangt ferner, daß die Re-
gierung mit der Militärvorlage auch einen Plan zur
Deckung der Kosten einbringe, und erwartet, daß von
einer weiteren Belastung der mittlern und untern Klassen
abgesehen werde. Ueber die durch die Einführung
der zweijährigen Präsenz entstehende Mehrbelastung
soll nur hinausgegangen werden, wenn die Notwendig-
keit zahlenmäßig nachgewiesen wird. Bei Beratung
der neuen Vorlage soll die alte Forderung der Reform
des Militärgerichtsverfahrens und insbesondere der
Öffentlichkeit desselben mit aller Schärfe erhoben wer-
den. Die Instruktion der Wachposten betreffs Hand-
habung der Feuerwaffen soll abgeändert, in der Uni-
formierung der Truppen und bei der Pensionierung
der Offiziere auf Ersparungen Rücksicht genommen
werden.

Heilbronn, 10. Nov. Wie man der
„N. Ztg.“ aus Stuttgart mitteilt, ist über die
Verwendung der vom König Karl durch testa-
mentarische Verfügung vom 10. Juli 1886 der
Zentralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zuge-
wandten 400 000 M nun endgiltig dahin ent-
schieden worden, daß 100 000 M als „König-
Karl-Stiftung“ der Zentralleitung selbst zugewiesen
wurden; die übrigen 300 000 M aber gelangten
vor einigen Tagen an insgesamt 124 wohlthätige
Anstalten des Landes je nach deren Leistungen und
Bedürfnissen in Portionen von 500 bis 10 000

Mark zur Verteilung. Diese in den letzten Tagen
den einzelnen Anstalten resp. Vereinen zugegan-
enen Zuwendungen haben mancher Anstalt, die
bringenden Anforderungen gegenüber nur ganz un-
zulängliche Mittel zur Verfügung hatte, in erfreu-
licher Weise aufgeholfen.

Heilbronn, 10. Nov. In der vorigen
Woche ist auf dem hies. Bahnhof, wie das Stuttg.
N. Ztbl. mitteilt, dem Vertreter einer Stuttgarter
Brauerei ein Unfall zugestoßen, der insofern mit
dem seiner Zeit auf dem Bahnhof zu Darmstadt
erfolgten Unglücksfall des früheren Direktors **Pfalz**
vom Kaiserhof eine gewisse Ähnlichkeit hat, als
auch hier eine unvorsichtigerweise offengelassene
Kellertüre die unmittelbare Ursache des Unfalls
gewesen ist. Als nämlich der betreffende Herr
sich aus dem Wartesaal der 3. in den der 2. Cl.
geben wollte, passierte er das Buffet, woselbst
eine Thüre offen stand, welche er bei der unge-
nüglichen Beleuchtung für den Durchgang zum
Wartesaal 2. Cl. hielt. Von dieser Thüre führte
aber eine Treppe in den Keller, deren Stufen der
Herr, welcher geglaubt hatte, auf ebener Erde wei-
ter zu gehen, herabstürzte. Er hat sich bei dem
Fall eine schwere Verrenkung des linken Fußes
zugezogen, welche ihn voraussichtlich 6–8 Wochen
seiner geschäftlichen Thätigkeit ferne halten wird.
Wenn auch in diesem Falle das Unglück mit ver-
hältnismäßig nicht so schlimmen Folgen abgelaufen
ist, als das oben erwähnte, so sollte dasselbe doch
Veranlassung geben, noch mehr als bisher für
entsprechende Schutzvorrichtungen zu sorgen.

Heilbronn, 10. Nov. Ein Soldat, der
sich am letzten Samstag von der hies. Kaserne
entfernte, schloß sich in der darauffolgenden Nacht
einem etwas betrunkenen heimkehrenden Arbeiter
an, begleitete ihn nach Hause und stahl ihm dort
Geld, Messer und Uhr. Seither ist der Soldat
verschwunden.

Stettensfeld, D. A. Heilbronn, 9. Nov. Ein
recht bedauerliches Unglück traf gestern Abend auf
einem hiesigen Gut den erst kürzlich hier bei Domäne-
pächter Bürgeln eingetretenen landw. Praktikanten **Rickerer**
aus Großbottwar. Derselbe sollte einige Füllen aus
dem Jöhlengarten in den Stall verbringen; eines der
Tiere aber schlug aus und traf den beliebten, jungen
Mann an die Schläfe. Der Unglückliche war 2
Stunden lang bewusstlos und liegt nun lebensge-
fährlich darnieder.

Aalen, 8. Nov. Der seit 8 Tagen verheiratete
Bahnpostagelöhner **Geiger** wurde heute Nachmittag vom
Zug überfahren und war sofort tot. Er wollte, nach-
dem ein Zug nach Wasseralfingen von dem Bahnhof
abgefahren war, das nächste Geleise überschreiten und
sah nicht, daß auf demselben Geleise ein Zug von
der genannten Station einfuhr. Die Maschine erfaßte
ihn und schnitt ihm den oberen Teil des Kopfes ab.

Vom Fränkischen, 9. November. Auf
ihren Wanderungen nach dem milderen Süden
sind die ersten Schneegänse bei uns durchgekommen.

Schwennigen, 7. Nov. Der seit vorigen
Mittwoch wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft
befindliche hiesige Uhrenfabrikant **Johann Georg Stähle**
wurde heute aus derselben entlassen. Demnach scheinen
die in den letzten Tagen seitens des Untersuchungs-
richters hier vorgenommenen zahlreichen Zeugenver-
nehmungen kein den Stähle belastendes Resultat er-
geben zu haben.

Vom Ries, 7. Novbr. Ein schreckliches Un-
glück hat sich am Auerbeiligen in Obingen bei Nörd-
lingen ereignet. Der nahezu 16jährige Sohn des
Söldners **Stark** hatte von einem Kameraden einen von
den letzten Militärschießungen zurückgelassenen
Granatzünder erhalten und war damit, nicht ahnend,

welches Verhängnis das „Röhrchen“ für ihn und die Seinigen berge, in seinen Garten gegangen, den Zündker dabei in der linken Hand haltend und die Zündungsmündung mit einer Nadel streifend. Als bald explodierte das Stüd, riß St. die linke Hand dicht am Gelenke ab, verletzte auch den Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, sowie Brust, Gesicht und das linke Auge. Gleichzeitig wurden auch die ihn umstehenden zwei Brüder, besonders der jüngste, an Hals, Brust und Unterleib mehrfach, und nicht ungefährlich beschädigt.

Saulgau, 9. Nov. Die Cellulosefabrik von Krämer in Scheer steht in Flammen. Andere Fabrikgebäude befinden sich in großer Gefahr.

Saulgau, 9. November. Der bereits oben gemeldete, in der Krämer'schen Papierfabrik in Scheer ausgebrochene Brand ist nicht so verhängnisvoll geworden, als anfänglich befürchtet werden mußte. Das Feuer kam im mittleren Teile des Fabrikantwesens, in dem sich die Cellulosefabrikation befindet, aus und drohte bei den großen Vorräten von Chemikalien und sonstigen feuergefährlichen Stoffen zc. für das ganze Anwesen verheerend zu werden. Den schnellen, äußersten Anstrengungen der gut geleiteten Feuerwehren von Ennetach, Mengen, Scheer, Sigmaringen und Sigmaringendorf gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der Schaden nicht allzu bedeutend ist, auch der Betrieb der Fabrik keine Unterbrechung erleidet. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

Tagesberichte.

Berlin, 9. Nov. Der Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Min. Präs. Grafen Eulenburg mit einer Rede eröffnet, worin es heißt: Die Rechnungen für 1891/92 weisen einen Fehlbetrag von 42 Millionen infolge der Steigerung der Eisenbahnausgaben auf, welcher durch eine Anleihe zu decken ist. Auch für das laufende Jahr ist ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten. Obwohl die Finanzlage nicht besorgniserregend ist, so ist doch die größte Sparsamkeit geboten. Die allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter ist deshalb noch ausgesetzt. Die Rede kündigt dann die Steuerreformvorlage an, welche im wesentlichen den bereits bekannten Grundzügen entspricht, und legt dar, es handle sich nicht um die Erhöhung der Steuerlast, sondern um den Ersatz des Ausfalls von 102 Millionen aufgegebenen staatlicher Realsteuern. Außerdem werden Vorlagen angekündigt über das Wahlrecht, wegen Verwendung der Mehrerträge der Einkommensteuer zu Schulzwecken und wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes.

Berlin, 9. Nov. Die Eröffnung des Landtags im Rittersaal des Schlosses vollzog sich vor einer ziemlich geringen Zahl Mitglieder in einfacheren Formen als sonst. Die vom Grafen zu Eulenburg verlesene Thronrede wurde stillschweigend aufgenommen. Eine Stunde später trat das Abgeordnetenhaus zu der ersten Geschäftssitzung zusammen und wurde von dem Präsidenten v. Köller mit dem üblichen Kaiserhoch und den Mitteilungen über die Aenderungen im Personalbestand eröffnet. Morgen Präsidentenwahl, Einbringung der Steuerentwürfe. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Akklamation ist zweifellos.

Berlin, 9. Nov. Die Abendblätter sind gegenüber der Thronrede ziemlich reserviert und bedauern, das Nähere ausschließlich nur über die Steuergesetze mitgeteilt wird; sie beklagen die trübe Finanzlage, die erneute Vertagung des Komptabilitätsgesetzes, die nebelhaften Umrisse des Wahlgesetzes. Die Zeitungsstimmen entsprechen der allgemeinen Verstimmung unter den Landtagsmitgliedern, welche trübe Zeiten voraussehen. Besonders im Herrenhause wird die Vermögenssteuer schweren Stand haben. Im Abgeordnetenhaus wird morgen der Ministerpräsident mit einer Ansprache die Steuergesetze einbringen. Die motivierende Rede des Finanzministers soll die erste Lesung am 15. oder 16. November einleiten. Nach Verweisung der Steuerentwürfe an die Kommission vertagt das Haus sich bis nach Neujahr.

Die Reichstagsfraktionen treten in die bevorstehende Tagung mit folgender Stärke: Zentrum 107, D. Freisinnige 67, Konservative 66, Nationalliberale 42, Sozialdemokraten 36, Reichspartei 18, Polen 16, Volkspartei 10, keiner Fraktion angehörig (Ulftäher, Welfen zc.) 30, erledigt 5.

Dem Bundesrat ist bereits der ganze Reichsetat zugegangen, mit Ausnahme der Etats der bayrischen, württembergischen und sächsischen Militärkontingente. Der Etat soll laut A. B. dem Reichstag nicht erst nach Neujahr, sondern sogleich

nach Eröffnung der Tagung, zusammen mit der Militärvorlage, zugehen.

Karlruhe, 9. Nov. Gegenüber der Aufgabe des „Militärwochenblatts“ daß bei Beginn des Krieges von 1870 die Einrichtung der Landwehr außerhalb Preußens sich erst im Werden befunden habe, veröffentlicht die amtliche „Karlsruher Zeitung“ eine Erklärung, daß in Baden sofort nach ausgesprochener Mobilmachung mehrere Landwehrbataillone gebildet wurden. Diese hätten nur Anlaß zum Lob gegeben und mit treuer Hingabe im Feldzuge bei Bewachung des Kronprinzlichen Hauptquartiers und der französischen Gefangenen vorzügliche Dienste geleistet, sowie in strenger Manneszucht und echt soldatischem Geiste den Erwartungen in vollem Maße entsprochen.

Wien, 9. Novbr. Ein Bukarester Brief der Polit. Korr. betont, die rumänische Regierung begehren aufrichtigen Willen, sich mit Deutschland betreffs eines Handelsübereinkommens zu verständigen. Beide Regierungen gaben den grundsätzlichen Entschluß zur Eröffnung der Unterhandlungen kund, beide würden sich der anzustrebenden Aufgabe mit gleichem Eifer widmen.

Wien, 9. Nov. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Petersburg, daß in Taurien alle Marktstellen in Dorfgemeinden umgewandelt würden, demzufolge die dort ansässigen Juden Befehl erhielten, diese Gemeinden zu verlassen. Die gleiche Maßregel ist für die Gouvernements Cherson und Bessarabien in Aussicht genommen; sie trifft eine überaus zahlreiche jüdische Bevölkerung auf's härteste.

Rom, 8. Novbr. Die italienischen Wahlen gefallen dies Mal den Franzosen ganz und gar nicht. Die Pariser Blätter finden, es sei die rückhaltlose Zustimmung des italienischen Volkes zur Dreieinigkeit klar und vernehmlich vor aller Welt ausgesprochen worden. Sie suchen aber den Wert dieser Kundgebung abzuschwächen, indem sie auf die schwache Beteiligung der Wähler und den heftigen Regierungsdruck hinweisen. „L'Éclair“ sagt grimmig: „Die Wahlen sind entschieden der Erhaltung des Dreieinigkeit günstig, darüber dürfen wir uns nicht täuschen. Ob Crispianer oder Giolittinisten, es sind immer Franzosenfeinde, die siegen; die meist geschlagene von allen Parteien, die am Kampfe teilnahmen, ist die, welche einer Annäherung an Frankreich günstig war. Das haben wir uns zu merken, namentlich deshalb, da man sichtlich einen Feldzug einleitet, um den französischen Markt Italien zu öffnen.“

Paris, 7. Nov. (Frankreichs militärische Leistungsfähigkeit.) Durch die neue Militärvorlage will das Deutsche Reich alle seine wehrfähigen Männer der Armee einverleiben. Bisher wurden 160 000 Rekruten abgerichtet, nun sollen es 230 000 werden. Damit würde es für den Kriegsfall 4 1/2 Millionen ausgebildeter Soldaten haben. Frankreich kann nicht so viel leisten, es ist mit der Einstellung von 160 000 bis 165 000 Mann im Jahre bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit gelangt. Deutschland würde sich dann im Verhältnis mit Frankreich wie 3 zu 2 befinden, und dieses Verhältnis würde zu Gunsten Deutschlands noch immer wachsen, da es um 500 000 Seelen im Jahr zunimmt, während die Bevölkerungszahl Frankreichs stationär bleibt. Dazu kommt, daß die Sterblichkeit der Kinder in Frankreich größer ist als in anderen Ländern; obgleich das Klima Frankreichs besser ist als dasjenige Englands, der Niederlande, Dänemarks und Norwegens, beträgt in Frankreich die Anzahl der auf 1000 Seelen jährlich entfallenden Sterbefälle von Kinder 22, in England und Dänemark 18, in den Niederlanden 20 und in Norwegen nur 17. Unter 850 000 Kindern, die hier geboren werden, sterben vor Zurücklegung des 1. Jahres 135 000, das sind 16 pCt.; durch bessere Gesundheitsmaßnahmen und wirksamen staatlichen Schutz könnte man wohl von diesen Kindern 50 000 im Jahre retten.

Paris, 8. Nov. Zwei Polizeigagenten fanden vor dem Geschäftshaus der Bergwerksgesellschaft in Carmaux eine Bombe, die sie nach dem Kommissariat in der Rue des bons Enfants brachten. Bei der Untersuchung explodierte die Bombe, zwei Agenten wurden getötet, einer verletzt.

Paris, 9. Nov. Durch die Explosion in der Rue des bons Enfants wurden 4 Personen sofort getötet. Ein fünftes mittelbares Opfer, der Unterbrigadier Henriot, der an die Unglücksstätte eilte, wurde vor dem Haus vom Schläge gerührt und fiel tot nieder. Der Polizeieinspektor Trontot, dem ein Bein amputiert werden mußte, ist gestern Nachmittag gleich-

falls gestorben. Der Ministerpräsident Loubet und der Justizminister Ricard begaben sich nachmittags in das Geschäftshaus der Bergwerksgesellschaft von Carmaux und besprachen sich längere Zeit mit dem Verwaltungsrat.

Paris, 9. Nov. Girard, Chef des städtischen Laboratoriums, konstatiert erstaunliche Fortschritte der Höllemaschinen. Die Technik der Bombe, welche ohne Uhrwerk einfach durch Umdrehung zur Explosion nach berechenbarer Frist gebracht werde, sei ein höchst perfektes Morbinstrument. Die Anarchisten werden damit noch unsägliches Unheil anstiften.

London, 7. Nov. Das Schiff „Trader“ ist während des letzten Sturmes im Kanal mit der ganzen Besatzung untergegangen; mehrere Leichen sind angetrieben.

Brüssel, 8. Nov. Die Thronrede zur Eröffnung der Kammer sagt, die hauptsächlichste Aufgabe der Tagung werde die Verfassungsrevision sein. Dadurch, daß der Beschluß derselben an eine ausnahmsweise Mehrheit gebunden ist, sollte sie dem Einfluß einer einzelnen Partei entzogen werden. In diesem Geiste seien die Regierungsvorschläge gehalten. Der König ist überzeugt, die revidierte Verfassung werde ein Werk der Eintracht, der Weisheit und des Fortschritts sein. Die Thronrede sagt ferner: Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zeigen fortdauernd ein gegenseitiges Vertrauen; wichtige internationale Versammlungen haben in Belgien stattgefunden, und demnächst werde die internationale Münzkonferenz folgen. Die Maasbefestigungen werden gegenwärtig vollendet und werden Belgien in den Stand setzen, die Pflichten der Neutralität bestens zu erfüllen, denen niemals untreu zu werden es seit entschlossen sei. Sodann lenkt die Thronrede die Aufmerksamkeit auf die Hemmung des Handels und der Industrie durch das strenge Zollschuttsystem; trotzdem habe weder die Produktion noch die Handelsbewegung Belgiens abgenommen; diese Angelegenheit bilde den Gegenstand fortdauernder Aufmerksamkeit der Regierung. Die finanzielle Lage sei befriedigend. Der übrige Teil der Thronrede beschäftigt sich mit der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen.

Gerichtssaal.

Cannstatt, 5. November. Nachdem erst vor einigen Wochen der Reisende Julius Mager, wohnhaft zu Cannstatt, als Verfasser und Absender anonymer Postkarten vom Schöffengericht Tübingen zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden war, kam heute wiederum eine Privatklagesache des Verf.-Inspektors Ackermann gegen Mager wegen desgleichen Vergehens in nichtöffentlicher Sitzung des Schöffengerichts zur Verhandlung. M. hatte die Thäterschaft, nachdem er in Tübingen trotz langen Leugnens überführt worden, für diesen Fall wohl oder übel eingestehen müssen, zumal noch andere ähnliche Fälle gegen ihn schweben. Er erhielt eine Geldstrafe von 120 M. event. 12 Tage Gefängnis und sämtliche Kosten auferlegt. Der Verleibigte wird übrigens gegen dieses Urteil Berufung einlegen, da er die schamlosen Beleidigungen nur durch Freiheitsstrafe als gesühnt betrachten kann. In der aus drei Punkten bestehenden Widerklage Magers gegen die Ehefrau des Privatklägers konnte nur eine mündliche Beleidigung nachgewiesen werden, so daß eine Verurteilung zu 20 M. Geldstrafe und zu denselben Kosten des Verfahrens erfolgte; die andere Hälfte hat Mager zu tragen.

Frauen und Jungfrauen gebrauchet bei eurer Toilette ausschließlich
Doering's Seife mit der Gule,
sie vermittelt und conservirt Schönheit und jugendfrisches Aussehen, sie ist die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in W i n n e n d e n bei **H. Brandner** und **G. Sahn.** Engrosverkauf **Doering & Cie.** Frankfurt a. M.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an **Private: schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 75 Pfg. bis **Mt. 18,65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend.

Für's Herz!

Gott, dir sei Lob und Dank
Für deine reiche Güte,
Durch die du hast erfreut
Leib, Seele und Gemüte!